

Geistliche Biographiearbeit – Tochter des Jairus – Mt 9, 18-26

Text:

In jener Zeit als Jesus redete, kam ein Synagogenvorsteher, fiel vor ihm nieder und sagte: Meine Tochter ist eben gestorben; komm doch, leg ihr deine Hand auf, dann wird sie wieder lebendig. Jesus stand auf und folgte ihm mit seinen Jüngern. Da trat eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutungen litt, von hinten an ihn heran und berührte den Saum seines Gewandes; denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt. Jesus wandte sich um, und als er sie sah, sagte er: Hab keine Angst, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und von dieser Stunde an war die Frau geheilt. Als Jesus in das Haus des Synagogenvorstehers kam und die Flötenspieler und die Menge der klagenden Leute sah, sagte er: Geht hinaus! Das Mädchen ist nicht gestorben, es schläft nur. Da lachten sie ihn aus. Als man die Leute hinausgedrängt hatte, trat er ein und fasste das Mädchen an der Hand; da stand es auf. Und die Kunde davon verbreitete sich in der ganzen Gegend. (Mt 9,18-26)

Bild:

Ich entscheide mich für eine der drei Situationen: Mit dem Vorsteher, mit der Frau auf dem Weg oder im Haus. Die gewählte Situation lasse ich vor meinem inneren Auge entstehen – nur das „Ambiente“, nicht das Geschehen.

Bitte:

Durch die Betrachtung der Heiligen Schrift in meinem Glauben gestärkt zu werden

Punkte:

Ich bleibe bei der Episode, die ich ausgewählt habe und schaue jetzt auf die Personen: Wie erlebe ich Jesus in dieser Situation? Welche Resonanz löst er in mir aus – in der ganzen Bandbreite der Empfindungen?

Jesus geht in diesen Erzählungen auf die Bedürfnisse, die Not und den Glauben der Menschen ein. Vielleicht kenne ich das auch aus dem eigenen Leben... Vielleicht gab es aber auch Situationen, wo ich es mir gewünscht habe, aber nichts geschehen ist... Wie bin ich jeweils damit umgegangen?

Das Evangelium erzählt von drei ganz unterschiedlichen Begegnungen mit Jesus. Wenn Begegnung mit ihm der Grundvollzug unseres Glaubens ist, wie kann ich dazu beitragen?

Kolloquium:

Ich erzähle mit alltäglichen Worten Gott davon, was mich jetzt beschäftigt und was ich eben erlebt habe. Ich horche hin, was er mir jetzt vielleicht sagen möchte.